

September 2006 aus Antananarivo / Madagaskar

kebi news 10

Liebe Freunde und Familie!

Unsere letzten 3 Monate waren sehr ereignisreich, so dass wir das Gefühl haben, wir könnten statt eines Rundbriefes ein halbes Buch schreiben. Aber keine Sorge, wir fassen zusammen!

Wie angekündigt hatten wir im Juli fast 3 Wochen Besuch aus USA, was uns sehr gut getan hat. Wir konnten wie geplant die Einsätze an der Küste fliegen und waren alle zusammen 2 Tage im Busch. Die anderen Nächte waren wir in unserem Gästehaus. In Anjobajoba, so heißt das Dorf, in dem wir 2 Tage waren, haben wir medizinische Hilfe geleistet. Ein Dorf mit 400 Einwohnern, das noch NIE einen Arzt ausser dem Zauberdoktor gesehen hat. Wir waren mit einem Team aus 8 Personen die ganze Zeit voll beschäftigt, jeden der wollte, also quasi alle zu behandeln. Hier die Beschwerden einer Frau: „Mein Kind hat gelben Urin.“ Wir waren erst etwas verduzt, bis wir merkten, dass sie es ernst meinte. Ihr Sohn war der einzige Mensch in dem Dorf, der nicht Bilharziose hatte, was den Urin blutig macht. Es ist erschütternd zu sehen, unter welchen Umständen die Menschen leben, welche Schmerzen und Krankheiten sie einfach aushalten müssen. John & Jackie, unser USA-Besuch, haben eine größere Spende mitgebracht, durch die das Team alle erdenkliche & nötige Medizin für das ganze Dorf kaufen konnte. Das Team, das diesen Einsatz geplant hat, geht seitdem regelmäßig in dieses Dorf; zwar nicht immer mit dem Heli, aber mit dem Motorrad, Ochsenkarren und zu Fuß. Das nimmt mehr als einen Tag anstrengende Reise in Anspruch, während wir mit dem Heli nicht einmal 20 Minuten brauchen.

Ende Juli habe ich meine Hebammenlizenz bekommen. 10 Tage wurden zu 5 Monaten! Bis Ende August waren dann auch die internen Briefe von SALFA, der Organisation, in deren Krankenhaus ich nun ehrenamtlich arbeiten kann, geschrieben, so dass ich am 1.9.2006 mein erstes madagassisches Baby zur Welt bringen konnte ☺ !!! Ich werde nun 3 Vormittage in der Woche im Krankenhaus mitarbeiten. An diesen Vormittagen sind Schwangerenvorsorgen und falls ein Baby auf sich warten läßt, bleibe ich die Nachmittage. Meine Arbeit im Helimissions Büro behalte ich auch bei.

Mitte August hat unsere Haushaltshilfe, Madame Lalao, uns um Urlaub gebeten, weil sie in ihr Heimatdorf gehen musste. Dort wurden ihre kleine Schwester und Tante ermordet. Die Tante hinterließ 6 Waisen, da der Vater schon vor einem Jahr gestorben war. Wir haben angeboten, ihr mit den 6 Kindern zu helfen, da sie verantwortlich war. Nach vielen Überlegungen war die Entscheidung so, dass wir die beiden Kleinsten bei uns aufnehmen und die anderen 4 in Madame Lalao's Familie gehen sollten und wir Patenschaften für die Kinder organisieren würden. Wir sagten, sie sollte alle mitbringen und wir zahlen die Busfahrt. Am dem Samstag, an dem Lalao mit den 6 Kindern ankommen sollte, waren wir auf alles vorbereitet, hatten alle rechtlichen Infos zusammengetragen, waren voller Erwartung auf die Arbeit mit Lalao's Familie und für uns selbst, dass wir eine Familie werden würden. Nachmittags warteten wir an der Bushaltestelle. Lalao stieg aus, aber ohne die Kinder. Was wir dann erfahren mussten war schrecklich: Die Familie lebte in einem Haus, das sehr weit weg von anderen Häusern lag. Als der Mann die 2 Frauen ermordet hatte, sind die 3 großen Kinder losgerannt, um Hilfe zu holen. Die 3 Kleinen waren bei den Toten, ganz alleine. Das Kleinste hat an der Brust der toten Mama getrunken und ist kurz danach an einer Vergiftung gestorben. Der kleine Junge ist in der Zeit bis Hilfe kam verhungert. Wir waren zu tiefst erschüttert. Die anderen Kinder wurden aufgeteilt: Ein Mädchen blieb bei Lalao's Mutter in einem anderen Dorf, die „restlichen“ 3 Kinder waren bei weitläufigen Verwandten untergebracht. Wir mußten hören, dass in dieser Region „regelmäßig“ Menschen, vor allem Kinder verhungern. Für uns war schnell klar, dass wir irgendetwas unternehmen mußten. Als erstes haben wir den Mann von Lalao los geschickt, seine Schwiegermutter und das Mädchen abzuholen. Mit einem anderen Missionar haben wir geplant, mit dem Heli in diesen Dörfern Reis zu verteilen. Letzte Woche war es soweit:



Mit 2 Autos sind wir 9 Stunden gefahren, um in ein Dorf zu kommen, das in der Nähe der beiden abgelegenen Dörfer ist. Dort haben wir 1 Tonne Reis gekauft und in Plastiktüten abgefüllt, etwa 2 Kilo pro Tüte. Unser Kollege Markus kam mit dem Heli aus dem Süden, wo er die Woche über geflogen ist, zu uns. Gerd hat dann insgesamt 6 Leute in das erste Dorf geflogen, wo wir auch sehr willkommen waren. Wir haben einen kleinen Gottesdienst dort gehabt und anschliessend jeder Frau (da sie ja kochen ☺) eine Tüte Reis gegeben, den Schwangeren eine Extraportion. Nach 2 Stunden bin ich, Gerd, mit den ersten 4 Leuten in das nächste Dorf geflogen und Tanja blieb noch mit Lalao und einem Pastor für 1 Stunde, bis der Heli wieder kam. In der Zeit hat Tanja mit den Schwangeren geredet und ihnen über Ernährung etc erzählt. Einige Kranke kamen und haben um Hilfe gebeten. Es war ebenfalls erschütternd. Ein Mädchen hatte die ganze Backe voll Eiter. Als Tanja nachfragte stellt sich heraus, dass sie zuvor Zahnschmerzen hatte. Im Mund war nur noch ein total verfaulter Zahn zu sehen und ein Loch nach draussen. Der Knochen, die Haut, alles war weggefressen. Ein kleiner Junge hatte nach der Beschneidung eine fürchterliche Entzündung bekommen, alles vereitert... Ich konnte aus dem anderen Dorf nichts besseres berichten. Die Menschen waren so froh über unser Kommen, dass sie gleich fragten, ob und wann wir wieder kämen. Wir haben versprochen, mit einem medizinischen Team wieder zu kommen. Sobald wir die Finanzen für die Flugzeit und die Medikamente haben, wollen wir wieder dorthin fliegen, am Besten so schnell wie möglich. Wir haben diesen Einsatz mit einem Missionar durchgeführt, der mit dem Nehemia Hilfsdienst aus Nidda arbeitet. Ausserdem haben wir 2 madagassische Kirchen gebeten, mitzuhelfen. Alles hat gut geklappt und wir sind zuversichtlich, dass es nicht der letzte gemeinsame Einsatz war, das haben wir den Menschen dort ja auch versprochen. Während den 3 Tagen in dieser Region haben wir die 3 Kinder der verstorbenen Tante finden können. Soweit sind sie alle gut untergebracht und zufrieden. Wir werden mit ihnen in Kontakt bleiben, wenn wir dort sind (alle 3 Monate).

Fotos: Oben das 12 jährige Mädchen, Lalao's Mutter und Madame Lalao. Darunter das 6 jährige Mädchen und ganz unten die 2 großen Buben.

Und noch eine kurze „Typisch-Madagaskar-Geschichte“ am Ende:

Gestern Abend klingelte um 19 Uhr das Telefon. Eine Missionarin fragte ziemlich aufgeregt: Tanja, kannst Du schnell ein Kind zur Welt bringen? Ich war etwas verduzt und sagte, ja schon, aber wo und warum? Die Frau ihres Pastors ist mit Wehen in das Krankenhaus gegangen und kein Personal war da. Sie hat sich dann wieder auf dem Heimweg gemacht. Gerd und Dorothee, eine Freundin, auch Hebamme, die gerade auf Besuch ist, haben aus meinem Hebammenschrank alles zusammengepackt, was wir vielleicht brauchen könnten und 10 Minuten später sind wir abgeholt worden. Die Frau hatte den Nachhauseweg nicht mehr ganz geschafft und war bei einer Hebamme zu Hause, die ein Mini-Gebärzimmer hat: 1,30 x 2,20 Meter mit einem 1x2 Meter Bett darin. Wir kamen um 19:20 an, um 19:30 kam das Mädchen völlig problemlos zur Welt (mit 7 Leuten in diesem Zimmer), um 19:50 liefen wir mit der Frau 500 Meter nach Hause und um 20:20 waren Dorothee und ich wieder daheim.

Sicher lest Ihr zwischen den Zeilen, dass es uns nicht langweilig wird. Wir sind immer noch sehr gerne hier. Momentan ist es nicht leicht, da wir mit viel mehr Leid und Elend konfrontiert werden, als in den ersten Monaten. Die letzte Reisernte ist schon ein paar Monate her, sodass nicht mehr jeder Reis hat, die Trockenzeit hinterlässt ihre Spuren... Vor kurzem waren wir einkaufen und haben noch kurz am Markt gehalten. Tanja ging noch Gemüse holen und Gerd wartete im Auto. Eine Frau, die ziemlich arm aussah, lief am Auto vorbei, schaute rein, sah die Einkaufstüten und fing an zu weinen. Erlebnisse in der Form sind schrecklich und leider keine Seltenheit...



Liebe Grüße aus Madagaskar,

*Eure Missionare
Gerd & Tanja*

--- BITTE SCHICKE UNS DEINE EMAIL ADRESSE! ES IST EINFACHER ALS POST! ---

NEU! 00261 (0)20 24 61 353
Gerd 00261 (0)32 07 44 846
Tanja 00261 (0)33 11 77 139
www.billiger-telefonieren.de

Unsere Adresse:
B.P. 140 Helimission
105 Ivato Aéroport
Madagascar

Spenden für uns an die Helimission
Vermerk: für Gerd & Tanja Hock
Konto 703 444 0 BLZ 694 900 00
Volksbank Schwenningen

gerd@heli-news.com

www.heli-news.com

tanja@heli-news.com